

Bauk

Merseburger

# Correspondent.

Erscheinung:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Mitterstraße Nr. 25.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 62.

Donnerstag den 21. April.

1881.

## Politische Uebersicht.

Am zweiten Oherstage fand in Wien ein **österreichischer Bauernstag** statt, an dem mehrere Tausend Personen Theil nahmen. Advokaten und Abgeordnete wurden ausgeschlossen. Die bäuerlichen Redner tabelten alle Parteien, ebenso die Regierung. Die Versammlung war reactionär angehaucht, in mehreren Punkten sich hinneigend zum Regierungskantpunkt. Mehrere Redner befürworteten Anschluss der Bauern an den Großgrundbesitz. Die gefassten Resolutionen betreffen: Strenges Wüdergesetz, Beschränkung der Freilichbarkeit der Bauerngüter, Aufhebung der Wechselfähigkeit des Bauern etc. — Derselbe aus Prag zufolge ist die Entscheidung in der Universitätsfrage gefallen. Eine kaiserliche Entschliessung vom 11. April ordnet eine solche Organisation der Universität an, dass von nun an zwei gesonderte Hochschulen, die eine mit deutscher, die andere mit böhmischer Vortragsprache, unter dem gemeinsamen Namen der Carolo-Ferdinanda bestehen sollen. Schon mit dem 1. October sollen die philosophische und die juristische Facultät in Wirksamkeit treten. — Die Czedenblätter frohlocken über die Lösung der Prager Universitätsfrage und stellen gleichzeitig weitere nationale Forderungen in Aussicht.

In **Italien** hat das Kabinet Garolli Depress von Neuem seine Wiedergeburt gefeiert. Aus „Porositismus“ haben die bisherigen leitenden Minister sich bereit erklärt, ihre Portefeuilles zu behalten, aus Patriotismus versprechen die verschiedenen Fraktionen der Linken und sogar Sella vom Centrum dem alten Ministerium seine weiteren Schwierigkeiten zu machen und so hat denn der König die Demissiongesuche zurückgewiesen. Ueber den gegenwärtigen Stand der Ministerkrise meldet die „Agenzia Stefani“: Nachdem durch authentische Informationen festgestellt worden war, dass das Depress übertragene Mandat dahin ausgelegt worden ist, dass es den Zweck habe, die Herstellung einer Uebereinstimmung der Ideen der verschiedenen Gruppen der Linken zu versuchen, und nachdem sich nunmehr bestätigt hat, dass diese Uebereinstimmung selbst mit den disziplinären Fraktionen, welche am 7. April gegen das Ministerium gestimmt hatten, erzielt worden ist, hat Sella, der Führer des Centrums, ohne die Form dieser Uebereinstimmung in Betracht zu ziehen, seine Ansicht dahin ausgesprochen, dass bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge das Entlassungsgesuch des von Garolli geleiteten Ministeriums abgelehnt werden müsse. Legitimer könne nicht abgesprochen werden, dass es der natürliche Vertreter der Ideen der gesammten Linken sei. — Sämmtliche Minister haben Garolli ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt. Die Kammer wird in der nächsten Woche ihre Arbeiten wieder aufnehmen. Diese frei werdenden Portefeuilles dürften wohl für die Herren Gruppenführer Nicotera, Zanardelli und Crispi bis auf Weiteres reservirt bleiben.

Der **französische** Minister des Auswärtigen Barthélemy St. Hilaire, eröffnete am Dienstag in Paris die internationale Münzkonferenz mit einer Rede, in welcher er die auswärtigen Vertreter willkommen hieß, deren Gegenwart von dem Vertrauen der Nation Zeugnis gebe. Der Minister wies sodann auf die Wichtigkeit der

Arbeiten der Konferenz hin, deren Zweck sei, einen normalen Zustand der Geldcirculation wieder herzustellen und einer Wiederkehr verhängnisvoller Krisen vorzubeugen. Auf den Vorschlag des amerikanischen Delegirten Garst wurde der Finanzminister Magnin zum Präsidenten der Konferenz ernannt. Magnin setzte hierauf die Frage auseinander, um die es sich handle. Er erinnerte an die Münzkonferenz vom Jahre 1867, welche die Goldwährung empfohlen habe mit der Silberwährung als transitorische Begleiterin. Magnin wies auf die Inkonsistenzen hin, die aus diesem System in Deutschland entsprungen seien. Der amerikanische Kongress habe im Jahre 1876 eine Kommission ernannt, um die Schäden zu heilen. Die Kommission habe das System des Bimetallismus vorgeschlagen. Magnin erinnerte sodann an die Konferenz vom Jahre 1878 und an die Motive, die zu ihrer Erfolglosigkeit geführt hätten. Damit das Silber seinen früheren Reichthum wieder erhalte, sei es unumgänglich notwendig, dass es wie vordem als Münze an der Seite des Goldes frei gelassen werde. Die internationale Münzkonferenz sei deshalb notwendig, um zu einem Einvernehmen zu gelangen; er hoffe, die Konferenzen würden den Beweis liefern, dass der internationale Bimetallismus das einzige System sei, welches eine Regelmäßigkeit des Münzwesens in allen Theilen der Welt herbeiführen könne. Nachdem die Konferenz sich konstituiert hätte, wurde eine Kommission ernannt. Wenn dieselbe ihren Bericht fertig gestellt hat, soll eine neue Sitzung stattfinden.

Die „Pol. Corr.“ meldet aus Petersburg: Der **russische** Gesandte in Berlin, Herr v. Saburrow, ist beauftragt, bezüglich des von Russland in der Abfrage einzunehmenden Verhaltens über die Dualifikation des Fürstenworts und die Auslieferung der Fürstenwörter mit dem Fürsten Bismarck sich zu verständigen. Russland ist entschlossen, seine Pressegesetze zu ergreifen. — Der Winterpalast und das Anichkowspalais werden mit eisernen Ketten umgeben, ähnlich denjenigen, durch welche sich die Kriegsschiffe gegen Torpedos schützen. — Die bei der Hinrichtung der Kaiserinmörderin standhaften graufamen Scenen haben unter dem abergläubischen Volke große Aufregung hervorgerufen. Die Untersuchungen von Straßen und Brücken nach geheimen Minen werden noch immer rastlos fortgesetzt, haben aber ein nennenswerthes Resultat bis jetzt nicht geliefert. Glücklicher scheint die Polizei mit der Arretirung von Rihilisten gewesen zu sein. Einige schwer gravirte wurden verhaftet, zu deren Festnahme angeblich Gefährnisse Rysfaloffs beigetragen haben. Unter Anderen soll der Chef des Executivcomitès, Namens Tschukoff, unter den Inhaftirten sein.

Die konservative Partei **Englands** hat ihren langjährigen Führer verloren. Earl of Beaconsfield ist am Dienstag früh kurz vor 5 Uhr verstorben. Der in jeder Beziehung hervorragende Politiker wurde geboren am 21. Dezember 1805, trat 1837 ins Parlament, in dem er bald Vordemner und Führer der Tories wurde. Als sich im Februar 1852 das Whigministerium auflöste und das Derby-Cabinet gebildet wurde, erhielt er den Posten eines Kanzlers der Schatzkammer, verlor aber schon Anfang 1853 mit dem Sturze des Ministeriums seine Stelle und übernahm im Unter-

haufe die Führung der Opposition gegen das Ministerium Aberdeen. Im Februar 1858, nach dem Fall des Cabinets Palmerston, kam er als Kanzler der Schatzkammer wieder in das Ministerium Derby, aber die Niederlage der von ihm eingebrachten Reformbill zwang ihn schon im Juni des folgenden Jahres zur Niederlegung seines Amtes. Erst 1866 trat er abermals in das neu gebildete Toryministerium, dessen Präsidentschaft er übernahm, als Derby im Februar 1868 zurücktrat. Im Dezember desselben Jahres wurde er von Gladstone abgelöst, da ihm die vom Parlamente angenommene Resolution über die Emancipirung der irischen Kirche vom Staate zum Rücktritt nöthigte. Im Februar 1874 trat er wieder an Gladstone's Stelle, um im April 1880 abermals durch diesen abgelöst zu werden.

Die Nachrichten aus **Tunis** lassen die thalendurftigen Franzosen befürchten, dass die ganze Expedition wie ein Schlag ins Wasser endigt. Die Krumms sollen nämlich übereingekommen sein, keinen bewaffneten Widerstand zu leisten und zur Befestigung dieser Absicht ihre Waffen an Beamte des Bey abzuliefern. In der französischen Presse hält man dieses schlaue Manöver augenblicklich noch für eine Hinterlist.

Das **rumänische** Kabinet Bratiano oder richtiger der Chef desselben hat demissionirt, nachdem das Ziel seiner Wünsche und Bestrebungen, die Proclamation des Königreichs Rumänien glücklich erreicht worden ist. In Folge der Miththeilung des Ministerpräsidenten Bratiano, betreffend die Demission des Kabinetes, fand eine Verammlung von Senatoren und Deputirten statt. In derselben erklärte Bratiano, dass er außerordentlich erwidert sei und die Bildung eines neuen Kabinetes nicht übernehmen könne, beharrte bei dieser Erklärung trotz eindringlicher Vorstellungen der einflussreichsten Mitglieder der liberalen Partei und fügte schließlich noch hinzu, dass sein Entschluss unwiderruflich sei. Wahrscheinlich wird der Bruder des Ministerpräsidenten, gegenwärtig Gesandter in Konstantinopel, Demeter Bratiano, welcher dieselben Prinzipien verfolgt wie Joan Bratiano, die Bildung des neuen Kabinetes übernehmen.

Kaum sechs Wochen befindet sich der Präsident der **Vereinigten Staaten**, Garfield, im Amte und schon herrscht eine Zersahrenheit, die einer permanenten Ministerkrise gleicht. Bekanntlich verbanft Garfield seine Wahl dem Zusammenwirken verschiedener Fraktionen der republikanischen Partei, denen er während der Wahl-Champagne Versprechungen gemacht haben muß, Versprechungen, die er jetzt wohl nicht in der Lage ist, zu halten, denn bei Vertheilung der Beute stellt es sich heraus, dass mehr Kandidaten vorhanden sind, als Stellen. Die Befehdung des Präsidenten, welchem Schwachherzigkeit und „Anieschlotttrigkeit“ vorgeworfen wird, ist demnach eine heftige. Sein Verhalten wird bereits in Blättern, die ihn unterstützten, als „das Land schädigend“ bezeichnet. Man hält seine Ernennungen für ungeschickt und undankbar. Schon infinitum man ihm, dass er jetzt, wo er kaum ins Amt gekommen, darauf hinarbeite, zum zweiten Male gewählt zu werden. Allerdings hat Blaine, der Minister des Auswärtigen, eine bedeutende Gewalt erreicht. Es ist von allem Anfang an auf die schier unlöslich

urg.  
Regenmästel mit  
ete Beschäfte, er  
n zu können, ist  
vird, allgemeine  
ient, welches ihn  
ur Ansicht kommt  
von gleich gut  
ab Wahl der  
Zudemantel mit  
zu gehen, in  
nen eleganten  
N. 4. — an  
eine schone  
Bestimmung zu.





# Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

— gegründet im Jahre 1853 —  
 mit einem Grundcapitale von 9 Millionen Mark,  
 wovon 5,019 Actien mit 7,528,500 Mark emittirt sind.  
 Hiervon wurden zu Schädenszahlungen pro 1880 200,055 „ mit verwendet,  
 so daß als derzeitiges Garantiefund 7,328,445 Mark verbleiben.

Die Union versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden ausschließlich zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Bei Abschluß von Versicherungen auf mehrere Jahre wird ein namhafter Rabatt auf die Prämie gewährt.

Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung.

Jede Auskunft über die Gesellschaft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten in:

- Merseburg: Moritz Klingebell, Kaufmann.
- Dürrenberg: Reinhold Petzschner, Kaufmann.
- Lauchstädt: A. Gutke, Secretair.
- Lützen: C. F. Schumann, Kaufmann.
- Schaffstädt: Reinhold Schimpf, Kaufmann.
- Schöneberg: Otto Ulrich, Kaufmann.
- Rippen: Herm. Neidhardt, Fleischhauer.

(H. 3231 d.)

## Patent-Hosenträger!

Dieser in den vornehmlichsten Staaten patentirte neue Hosenträger ist durch seine außerordentliche Einfachheit und in Folge seiner Construction mit Vorzügen ausgestattet, die ihn zu einem unübertroffenen Tragebande gestaltet haben. Vorzüge des Trägers gegen die bisherigen Systeme. Ein und derselbe Träger kann von Herren jeder Statur gleich zweckmäßig benutzt werden. Das Abgleiten des Troobandes von den Schultern ist unmöglich, sei es beim Reiten, Turnen, Fechten, schwerer Handarbeit, kurz bei allen einseitigen Bewegungen des Körpers, (auch bei Herren mit ungleichen Schultern), weil bei allen Bewegungen des Körpers die Spannung des Bandes sich selbst durch das Kreuztheil regulirt.

Wir empfehlen die so beliebten Wiener Hüte und Berliner und englischen Mützen als Novitäten der Sommer-Saison. Alle anderen Hüte in Seide (Cylinder), Filz, Stoff, Leinen und Stroh, die neuesten Farben und Formen, zu auffallend billigen Preisen bei

**J. G. Knauth & Sohn.**

## Markt 33. Markt 33.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe meine sämmtlichen nur gut und dauerhaft gearbeiteten

**Wiener und Erfurter Schuhwaaren**  
 zu herabgesetzten Preisen.  
**Joh. Zahn.**

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen



Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

### Zur Beachtung.

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten jeder Art, vermittele Kauf- und Geldgeschäfte, halte auf Wunsch Auctionen ab und erteile Rath in allen Sachen.

Klassensteuer-Reclamationen und Nachlaß-Inventarien werden von mir ebenfalls angefertigt.

Merseburg, Breitestraße 13.

H. Pauly,

Actuar a. D. u. ger. Taxator.

Bei vorkommenden Todesfällen hält sein Lager von

**fertigen Särgen**

in Eichen und Kiefer zu billigsten Preisen bestens empfohlen

**C. Perh, Tischlerstr.,**

Breitestraße Nr. 2.

### Saat-Offerte.

Von amerikan. Pferdezahl-Mais, ächt badens. Oberländer Saatmais, gelben ungarisch, Mais und diversen Sorten Runkelrüben hält größtes Lager und empfiehlt diese Saaten in den feinsten Qualitäten billigst

**Carl Eckardt.**

### Strohüte

werden zum Waschen und Modernisiren angenommen.

**Auguste Ritter,**  
 II. Ritterstr. 2.

### Dombau-Loose à 2 Mk.,

Hauptgewinn 60000 Mk.,  
 Ziehung am 3. Mai a. e.,  
 sind zu haben in der Exped. d. Bl. gr. Ritterstraße 28.

Hierzu eine Beilage

### Von Mineralwässern

sind in freier Füllung am Lager:  
 Apollinarisbrunnen, Bilmner u. Harzer Sauerbrunnen, Friedrichshaller, Ofener, Nafach, Büllnaer Bitterwasser, Carlsbader Mühle-Schlafbrunnen, Emser Kessel und Krändel, Victoriaquelle, Homburger, Vipspringer, Marriensbader, Pyrmonter, Schwalbacher Selterser, Selters- und Sodawasser von Dr. Strube, Beilby grande grille, Wildbacher und Wildburger Georg Victorquelle,  
 und werden zu den billigen Preisen abgegeben, bei Entnahme von 10 Fl. weitere Ermäßigung.

### Von Badesalzen

sind Kreuznacher, Saffurter, Dürrenberger, Seesalz u. vorräthig, ächtes und künstliches Carlsbader Salz, Emser Pastillen.

### Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,  
 Burgstraße 16.

### Näh-Maschinen

bestes deutsches Fabrikat  
 empfindlich unter mehrläufiger Garantie zu billigsten Preisen  
**G. Hartung, Götthardstraße 18.**

**H**ierkrank! Durch alle Buchhandl. sind zu beziehen die vorzüglichsten Bücher: Dr. Arey's Heilmethode, Preis 1 Thl. Die Gicht, Preis 50 Kr. u. Die Erank- und Lungenerkrankheiten, Preis 50 Kr.

Vorrätig in der F. Stollberg'schen Buchhandl. hier.

### Klassensteuer-

### Reclamations-Formulare

sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von  
**Th. Rössner, gr. Ritterstr. 28.**

### Gesang-Verein.

Nächste Übung Freitag 7 resp. 7 1/2 Uhr in der  
 Rathshalle. **Schumann.**

### Restaurant zur Börse.

Ausschank  
 von Klosterbräu à Seidel 18 Pf.  
 aus der  
**Klosterbrauerei Langheim  
 in Bayern.**  
 Heinrich Schulke.

### Tivoli.

Freitag den 22. d. M., abends 8 Uhr.

### Concert

der blinden Künstler Schäfer und Wiebach, ausgebildet im Blinden-Institut zu Barbis von dem königl. Musikdirector Herrn Sebing.

Die beiden im frühesten Kindesalter erblindeten Künstler sind auf ihrer ersten Kunstreise begriffen und erlauben sich, ein kunstreiches Publikum unter dem Vorzeichen eines genussreichen Abends zu ihrem Auftreten in Merseburg auch ergebenst einzuladen.

Billets zu 50 Pf. sind Abends an der Kasse zu haben. Familienbillets, 3 Stück für eine Mark, werden vorher bei Hrn. A. Wiese abgegeben.

Schäfer & Wiebach.

### Zum Sternschießen

in Hößen Sonntag den 24. d. M. ladet freundlichst ein  
**F. Wier.**

**Bazar am 23. und 24. April, von 4 Uhr nachmittags an. Eintrittsgeld an jedem Tage 25 Pf.**

Die uns gütlich verprochenen Eswaren und Bädereien bitten wir am Sonntag und Sonntag, vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, direct in den Schloßgarten-Lou schicken zu wollen.

### Eine tüchtige Putzarbeiterin

sucht Kunden in und außer dem Hause.

Burgstraße Nr. 11.

Eine geübte Wäscherin und Plätterin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause.

**K. Wiedemann, Dammstraße 4.**

Einen Lehrling sucht zum sofortigen Eintritt  
**C. Padusch, Bädereimeister,  
 Amstühauer 1.**

Provinz und Umgegend.

† Der Fleischbeschauer Hagborn in Halle fand kürzlich unter 32 amerikanischen Speckseiten 4 mit Erbsen beschafte.

† Am zweiten Ostersonntag machten zwei junge Leute aus Halle, die Hutmacher Birsholz und Hollersen, mittelst Gondel eine Wasserpartie nach Trotha zu; die Gondel kam dem Wehre zu nahe und schlug um. Birsholz wurde durch einen in der Nähe befindlichen Kahn gerettet, Hollersen aber versank in den Fluthen, ehe ihm Hülfe gebracht werden konnte. Sein Leichnam ist noch nicht aufgefunden.

† In Artern ist jetzt nach Mittheilung der „Sangerh. Ztg.“ eine dunkle Geschichte aufgeklärt worden, über welche bereits 18 Jahre dahingegangen sind. Im Jahre 1863 hatte ein junges Liebespaar den Entschluß gefaßt, gemeinschaftlich in den Tod zu gehen. Als der Bräutigam die Braut mittelst eines Schusses getödtet hatte, schrie es ihm an Muth, sich auch zu tödten. Er suchte und fand Schutz bei den Gebrüder B., welche ihm ein Versteck gewährten. Als der Mörder nach einiger Zeit die Abflucht auferte, sich dem Gerichte stellen zu wollen, führten ihn die beiden Brüder spät Abends an das Ufer der Unstrut, banden ihm einen großen Stein um den Hals und erliefen ihn. Als nach einigen Tagen die Leiche gefunden wurde, nahm man einen Selbstmord und ein tragisches Ende der unglücklichen Liebesgeschichte an. Vor Kurzem aber gerietten die beiden Gebrüder B. in eine Streitigkeit und während des Zankes ließ der Eine Drohungen laut werden, die ein Dritter hörte und zur Anzeige brachte.

† Dem Verein nach wird die Dividende der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft pro 1880 recht günstig ausfallen. Derselbe wird, nachdem die verschiedenen Fonds reichliche Dotationen erhalten haben werden, und ein größerer Betrag auf das Jahr 1881 vorgetragen wird, wahrscheinlich 9 1/2 pCt. betragen und somit die des Vorjahres um 3/4 pCt. überschreiten.

† Der sozialdemokratische Agitator Schneidermeister Habermann in Magdeburg ist wegen Verbreitung der Zeitungen „Der Sozialdemokrat“ und „Die Freiheit“ in Haft genommen worden.

† Der König von Sachsen hat gelegentlich der Formirung der beiden neuen sächsischen Infanterieregimenter Nr. 133 und 134 angeordnet, daß in Zukunft in sein Garde-Regiment in Dresden keine Soldaten unter 169 Centimeter Körpergröße eingestellt werden sollen. So wird man denn auch in der sächsischen Weidung denselben Hünengestalten begegnen, die in Berlin nichts Neues mehr sind.

† In Leipzig trug sich während der Gerichtsverhandlung und zwar beim Zeugenhörsaal ein amüsanter Zwischenfall zu. Eine biedere Maurersfrau hatte die üblichen Generalfragen zu beantworten, also: „Wie heißen Sie?“ Antwort: „verchel. K.“ „Ihr Alter?“ „Maurerpolier K.“

† Im Willroder Forste bei Erfurt fand am Ostfreitag ein Waldbrand statt, der etwa 200 Morgen jungen Bestand verheerte.

† In Folge ehelicher Streitigkeiten überfiel am Sonntag Vormittag die Ehefrau des Handarbeiters Christian Luge in Niederbachs versen bei Northausen ihren Mann in seiner Schlafkammer und brachte denselben mit einer Art so schwere Verletzungen bei, daß er im Laufe des Nachmittags verschied.

† Die Stolberger Kupferbergwerke am Rande des Sülzberges, welche im 15. Jahrhundert so überaus reiche Ausbeute gewährt, später nach und nach in tiefen Verfall gerietten und trotz aller Versuche der Neuzeit nicht wieder in Flor gebracht werden konnten, sollen jetzt wieder in Angriff genommen werden. Ein Apotheker Dr. Köpfer in Leipzig hat die bei Rottlberode im Lutetbale gelegene Altschmelzhütte zur Herstellung von Hochkupfer angekauft.

† Im Dorfe Reinharz bei Schmiedberg wurde nach der S. Z. eine dort wohnende Witwe wegen dringenden Verdachts des Kindesmords ver-

haftet. Diefelbe gibt an, daß das Kind, an dem ein Schädelbruch konstatiert wurde, nach wenigen Stunden gestorben und dann von ihr im Holyalle vergraben worden sei.

† Die Leichenvererdungen nehmen in Gotha doch mit der Zeit zu. Am 26. v. M. fand als die 40. diejenige des Spinnereibesetzers Deutch aus Hartau bei Chemnitz statt. Am 8. d. M. wurde der Gothager Mühlenbesitzer Schollmeyer und am 10. d. M. (alt 42.) der Gymnast Paul Wigand von dort im Feuer bestattet.

† Am 15. d. erlitt die Stadt Stendal, ob in Folge von Vohheit- oder von Reichthum, ist nicht festgestellt, einen bedeutenden Schaden, indem eine der Stadt gehörige 6jährige Fichtenschonung in einem Umfange von ca. 30 bis 40 Morgen verbrannte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. April 1881.

\*\* Durch den Eintritt der Verwaltungsreform sind bei der künftigen königlichen Regierung außer dem schon genannten Regierungsrath v. Breitenbach auch die Regierungsräthe Fehr. v. Diepenbrock-Grübler und v. Liedemann in den Ruhestand getreten.

\*\* Unter dem 19. d. M. ist uns eine Zuschrift zugegangen, die wir nachstehend unverändert zum Abdruck bringen: „Ich erlaube mir, Ihnen Folgendes zu berichten, was ich von einem Freunde aus Rußland, der dort bei Hofe ziemlich bekannt ist, erfahren habe, nämlich daß der Großfürst Wladimir, Chef des hiesigen Husarenregiments, den Wunsch ausgesprochen hat, incognito hierher zu reisen, um das Regiment unvorbereitet näher kennen zu lernen. Ferner schrieb mir dieser Freund, daß er, nämlich der Großfürst, sich den 20. April oder auch schon den 19. als Reisender festgesetzt hätte, und dann also am 20. oder 21. April hier ein treffen würde (um 12 Uhr mit dem Schnellzug).“

\*\* In einem Hause der kleinen Sixtstraße ist am zweiten Oftertage Mittag ansehnend von einem Bettler der im Flur stehende Kleiderschrank geöffnet und aus demselben ca. 75 Mk. Geld entwendet worden. Zur Wiedererlangung des Gestohlenen sind leider keine Ausfichten vorhanden.

\*\* Vom diesmätigen Ofterfeste, das in unserer Stadt in ruhiger und würdiger Weise verließ, verdient erwähnt zu werden, daß die prächtige Witterung den zahlreichen Spaziergängern und Ausflüglern zum ersten Male in diesem Jahre gestattete, ihre Erfrischungen im Freien sitzend einzunehmen, von welcher seltenen Günst in der Gartenabstammens der erprobteste Gebrauch gemacht wurde. Leider ist der Umschlag sehr schnell wieder eingetreten und zeigte gestern in früher Morgenstunde das Thermometer 3 Grad unter Null. Auf Wassergerichte hatte sich eine ca. 1 Centimeter starke Eisedeke gebildet.

\*\* Sicherer Mittheilung zufolge beabsichtigt die gegenwärtig in Halle a/S. gastirende Operngesellschaft unter Direction des Herrn Weynauch hier eine Opernvorstellung zu geben, und hat die Direction zu dieser Aufführung Mozarts „Figaros Hochzeit“ gewählt. Wir machen das kunstsinigste Publikum Merseburgs ganz besonders aufmerksam, da, wie uns aus Halle berichtet wird, der Gesellschaft ein ganz besonderer Ruf vorangeht.

\*\* In Tivoli treten morgen Abend zwei blinde Musiker, Schäfer und Wiebach auf, von denen der eine sich das Pianoforte, der andere die Geige als Spezialinstrumente auserkoren hat. Beide sind auf unserm heimathlichen Blindeninstitut zu Barbh erzogen und ausgebildet und wollen nun versuchen, gestützt auf vorzügliche Zeugnisse über ihre künstlerischen Leistungen, sich selbst durch die Welt zu heisen. Ihr Programm umfaßt nur eile Tonstücke und frbt deshalb zu erwarten, daß gerade in unserer Stadt den blinden Musikern ein zahlreicher Besuch zu Theil wird.

\*\* Dieser Tage wurde in Kößichen ein in hiesiger Gegend selten vorkommender Vogel, ein Rahtreiber, von Hrn. Ringelbe jun. geschossen. Dieser Vogel wurde früher zur hohen Jagd ge-

rechnet und seines Fleisches wegen sehr geschätzt, legt wird er nur seiner Schmutzfedern wegen geschossen. Der glückliche Schütze hat das an der unteren Donau heimische Thier bei Hrn. Reichensbach hieselbst ausstopfen und präpariren lassen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ Der Schkopau-Knapendorfer Kommunikationsweg ist wegen Neubau einer in demselben befindlichen Brücke bis gegen Ende d. M. gesperrt. Fuhrwerke haben ihren Weg entweder über Merseburg oder Corbeitz zu nehmen.

§ Unter dem Rindviehbestande des Gutbesizers A. Richter zu Niederelobica ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. — Unter den Viehbeständen der Lanwirths Sebaste und Sachs zu Bündorf ist dieselbe erloschen.

§ Im Schindlerschen Saale zu Frankleben erstattete am letzten Sonnabend der Reichstagsabgeordnete für Merseburg-Querfurt, Herr Landrath von Helledorff-Kunstedt, vor etwa 200 Versammelten Bericht über die letzte Legislaturperiode des Reichstages. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Herr Vertreter seine Mittheilungen, zu denen anscheinend privatim eingeladen worden ist.

§ Die seither zu Frankleben gehörigen Dörfer Raundorf, Wernsdorf und Züschdorf sind der Poststation Körbisdorf zugetheilt worden.

§ An Stelle der bisherigen Standesbeamten sind für den Standesamtsbezirk Delitz a/B. der Ortsrichter Teubner zu Penkendorf und für den Standesamtsbezirk Alttrausdorf der Ortsrichter Weishuhn zu Wilschdorf zu Standesbeamten ernannt worden.

Zodesfälle.

(Max Maria von Weber †.) Am Nachmittage des ersten Ofterfestes verschied in Berlin Max Maria von Weber, der bedeutende Sohn des unsterblichen Componisten des „Freischütz“. Ein Herzschlag machte dem Leben des 61jährigen plötzlich ein Ende. Max Maria v. Weber, in Sachen geboren, hatte lange in sächsischen und dann in österrheischen Staatsdiensten gestanden, ehe er in Berlin Gelegenheit fand, dem deutschen Reiche seine Kräfte zu widmen. Er durfte als der Erste aller lebenden Eisenbahntechniker Deutschlands gelten.

Vermischtes.

\* (Eisenbahnunglück.) In Bremerhaven stieß am 14. d. in Folge unrichtiger Weisungstellung ein Personen- auf einen Güterzug, wodurch Maschine und Tender des ersteren beschädigt, sowie 5 Güterwagen zerstört wurden. Maschinenführer und Setzer tritten ihr Leben durch Herabfahren von der Maschine.

\* (In Sachen des Luftmörders Schiff) wird aus Ehen mitgetheilt, daß derselbe, ein in der ganzen Gegend gefürchtetes, vollkommen vertheiltes Subject, sich auch zur Thäterschaft anderer in der Nähe von Bodum begangener Morde bekannt und einen anderen Menschen als seinen Gehilfen bezeichnet hat; der letztere ist auch bereits verhaftet worden. Die beiden Schenale haben ihre graulichen Verbrechen in so fern gemeinsam begangen, als abwechselnd der eine das Opfer überfiel, während der andere auf Wache stand. Nur dadurch ist es auch erklärlich, daß die letzten Morde noch verübt werden konnten, als schon der Landkreis Bodum von Volkzisten und der Gendarmerie des ganzen Regierungsbezirks überwacht wurde.

\* (Einfurz.) Wie telegraphisch aus Prag gemeldet wird, stürzte am 16. d. mittags das Treppenaus in dem dreistöckigen Neubau des Baumeisters Kraus zusammen und begrub etwa acht Menschen. Es wurden sofort Anhalten getroffen, um die Verunglückten aus dem Schutte herauszuziehen.

\* (Mord.) In der Nacht zum Donnerstag v. M. wurde in der Nähe von Herzfelde bei Berlin ein auf dem Nachhausewege befindlich gewesener Dienstmädchen ermordet aufgefunden. Der Verbrecher ist bereits verhaftet worden. Es ist der Arbeiter Karl Zimmermann, der den Wagenführer (Berg) vorher eine Straß Wegs begleitete. Der Ermordete ist seit dem vor etwa 8 Jahren erfolgten Tode seines Vaters der Ernährer seiner Mutter und seiner 8 noch minderjährigen Geschwister. Zimmermann ist 29 Jahre alt.

\* (Aus dem Pestgebiete.) Berichten aus Bagdad zufolge hat sich die Pest nicht über den Sanitätscordon hinaus ausgebreitet, aber wüthet verheerend in den von der Epidemie bisher schon heimgegangenen Districten. 4000 Einwohner haben Meibsch verlassen und campiren in gefunden Driftstellen. Meibsch und Dujara wurden am 8. d. den Flammen übergeben. Die Krankheit hat einen höchst bössartigen Charakter angenommen; die von ihr ergriffenen Personen starben binnen 10 Stunden.

\* (Unterthelk.) Das dem Postamt in Bukarest attachirte Zollamt war am 10. d. gesperrt, da fünf thätliche Beante, der Theilnahme an einer großen Stempel-

wässern  
er u. Herrn  
Cramer, Hohen  
Carlsbad, Wö  
fessel und Bräun  
Pippiringer, W  
Hymenbacher, Sch  
er von Dr. E  
Hilfgeber und We  
16,  
in Weilin abge  
unter Ermäßig  
salzen  
riter, Dürrenber  
tes und künstl  
schließen.  
eben,  
rbenhandlung,  
e 16.  
dieses Beauftrag  
erhalten wurde  
rten Bureau zu  
fien Briefen  
Gemeinschaftlich  
alle Briefsch  
zu vermeiden  
gungsbüchlein  
in die Hand  
und Gegen  
e 16.  
täglichen Bedürf  
Formulare  
abdruckt von  
ener, ar. K  
Verein.  
77. 7/1. 7/1. 7/1.  
zur Börse.  
Sidel 18 9/1  
Langheim  
ern.  
nichtig Schluß.  
oli.  
r, abend 8 Uhr  
ert  
und Weidob, an  
von dem König  
deselben ertheilt  
die begreifen und  
unter dem Bes  
ihrem Willkür in We  
das an der Höhe  
eine Waaz, me  
Schäfer & Weidob.  
rschieben  
SR. Haber  
21. April  
n. Eintritt  
M.  
Gemeinen und  
Sonntag, vorm  
in dem Schloß  
ntzarbeiter  
Haber  
straße Nr. 11  
und Platten  
Haber.  
mann, Domin  
fürstlichen  
schuß, Weidob  
Amtsbücher 1.

falschung beschuldigt, verhaftet wurden. Die Aufnahme des Haftbestandes ergab für die letzten Tage allein eine Vermehrung von 48000 Francs.

### Das Erdbeben auf Chios.

Einem Berichte, datirt Chios, 5. April, entnehmen wir über das Erdbeben das Folgende:  
Was ich seit meiner Ankunft gestern Abend hier gesehen und gehört habe, ist jeder Beschreibung unähnlich und fällt das Herz mit Schrecken und Entsetzen. Tode und Erbende werden fast ununterbrochen an mir vorbeigetragen und auf allen Seiten erschallt herzzerreißendes Geschrei und das dumpfe Brausen der stürzenden Trümmer. Man schätzt die Anzahl der noch unter den Trümmern begrabenen Opfer auf mehrere Tausende; unter den Ruinen der Citadelle allein liegen über fünfthundert. Traurig, über alle Maßen traurig ist es, was man mir erzählt. Es ist eine schauerliche Nacht, die ich hier verlebte, tiefe Dunkelheit lagert über der Erde, nur gelichtete Erhellung durch den flackernden Schein der Feuer, um welche herum die unglücklichen, aus Hans und Heim vertriebenen Bewohner der Inseln lauern. Und dazu zittert und bebzt der Boden, alle Fußstapen bis zwanzig Minuten erfolgt ein Stoß, der noch Schlimmeres beschieden läßt. In der Citadelle sieht es am traurigsten aus. Vierzig türkische Frauen wurden von den zusammengebrochenen Mauern eines noch aus der Neuzeit stammenden Gebetshauses erschlagen und von den etwa hunderttausend Familien, welche in den Gebäuden der Citadelle wohnten, ist bisher keine Spur erndet worden. Doch ein lebendes Wesen ist herabgekommen worden, ein schönes junges Mädchen von achtzehn Jahren. Die Unglückliche hatte dreißig Stunden lang unter den Trümmern zwischen zwei Leichen eingeklemmt gelegen. Eine Stunde nach ihrer Befreiung farb sie in den Armen ihres Vaters, der bei ihrer letzten Hande in wildes Lachen ausbrach, er war wahnsinnig geworden.

Um 3 Uhr Nachts änderte sich das Wetter; der Himmel bezog sich und ein schwacher Regen fiel einige Minuten lang hernieder. Reiz Minuten nach 3 Uhr erfolgte ein heftiger Stoß. Unmittelbar darauf gewahrte ich einen grauen Dunst, der wie ein dichter Nebel aus dem wogenden Meere aufstieg. Langsam brach endlich der Tag an und gewährte mir den vollen Anblick der angerichteten Verwüstung. Das sind keine umgefürzten Häuser und Mauern mehr, das sind formlose Schutthaufen, ausgeleerte Flächen Gerölls und Erde, unter denen Tausende begraben liegen und Hunderte vielleicht noch rettungslos einem qualvollen Tode entgegenharrten. Aus 260 Familien, die das Dorf Neochori bewohnten, haben kaum 50 Personen das Leben gerettet; das berühmte Kloster Neomont ist mit allen seinen Anhängen zu Grunde gegangen, von dem Dorfe Nikita ist kein Stein auf dem andern stehen geblieben, seine Einwohner sind spurlos verschwunden. Vierzigtausend bis fünfzigtausend Menschen lagern auf freier Felde. Greise, Frauen und Kinder durchziehen die Straßen nach ihren Angehörigen. Eine Frau dort mit wirrem Haar und irren Blicken, die barfüßig in den Trümmern herumwühlt, ist eine Mutter, welche ihr Kind suchet; sie findet es — zerquetscht zwischen zwei Steinplatten. Jenes junge Mädchen ruft fliegend und weinend ihren Vater; der Vater lebt noch, eingeklinkt zwischen Gebälk und Stein, und antwortet dem Rufe seiner Tochter, aber sie kann ihn nicht sehen, ihm keine Hülfe bringen. Solche Scenen wiederholen sich hundertfach. In der Stadt hat man an verschiedenen Stellen Rettungsarbeiten unternommen; wird der Schutt hinweggeräumt, so erscheint bald hier bald dort ein blutiges Haupt, ein losgerissener Arm, ein zermalmes Bein. Ein Arbeiter der beim Aufstücken eben von einem nachdringenden Heerde herab und zu Boden geworden worden, sprang plötzlich, unbehindert um seine ohne erhaltenen Wunden, auf und stürzte auf einige Hundt los, die einander ein Stück Fleisch streitig machten. Er hatte Grund dazu. Der letzte Erdstoß hatte die Leiche seiner Frau bloßgelegt und einer der Hunde hatte sofort ein Stück aus derselben herausgehissen. Der frühere Polizeimeister von Chios durchwandelt als Wahnwandler die Trümmer. Es war ihm beim ersten Stoße glücklich, unbekümmert ins Freie zu gelangen, aber seine Frau und Kinder, zwölf Personen im Ganzen, liegen in seinem Hause begraben. Mit den Häusern zugleich sind auch die meisten Lebensmittelvorräthe zerstört worden und der Hunger macht sich in hohem Grade geltend, obwohl die Brotzufuhr von außerhalb bereits ihren Anfang genommen hat. Ein Bettler, dem ich ein Zweifelhafte reichte, gab mir dasselbe zurück und wies bittend auf das Stück Brot, welches ich noch von gestern her offen in der Tasche bei mir trug. Ich gab es ihm, er konnte es nöthiger brauchen als ich, denn einige Stunden später entführte mich der Dampf der Städte des Grauens, deren Erinnerung mir zeitweilig nicht aus dem Gedächtniß schwinden wird.

### Ueber die Expedition der deutschen Korvette

„Victoria“ gegen die Negerschlacht Manakrou wird dem „Fr. Bl.“ folgende interessante Schilderung mitgetheilt: Monrovia, 11. März 1881. Nach langem sehnlichstollen Erwarten langte in Gibraltar am 7. Februar unsere Erde nach Monrovia (Hauptstadt von Liberia) an. Sofort wurden alle Vorbereitungen zum Ankerlichten getroffen und noch an demselben Tage, Abends 6 Uhr, verließen wir unter Dampf und Segel die Rade von Gibraltar und gingen nach Funchal (Madeira). Nach einer vierstägigen Reise, während welcher fortwährend Vorbereitungen zu der großen Landung in Manakrou getroffen wurden, kamen wir in Madeira an. Hier nahmen wir Kisten über, und auch

der Kapitän des gefrandeten Dampfers „Carlos“ Herr wurden zunächst die umliegenden Gebäude durch einige Mittelten, kam an Bord. Am 12. Februar verließen wir Funchal. Unter Reisezeit war nun zunächst Freetown, eine englische Kolonie in Sierra Leone. (Ankunft 21. Februar.) Diese Stadt ist vielleicht durch die Mannschafft der „Victoria“ vom Untergange gerettet worden. In der Nacht vom 23. bis 24. brach in einem Petroleumschuppen in Freetown ganz plötzlich Feuer aus, welches mit rascher Schnelligkeit um sich griff. Zu kurzer Zeit waren auch die nächsten Häuser und hauptsächlich die in der Nähe stehenden Cocospalmen entzündet, von denen die glimmenden Blätter wieder auf die umliegenden Häuser fielen und diese ebenfalls gefährdeten. Kurz nach Ausbruch des Feuers wurde bei uns an Bord Feuerlärm angeschlagen und die Feuerbrigade an Land geschickt mit allen möglichen Utensilien, als Spritzen, Balgen, Eimern, Legen etc. Als wir in das weinige anwesenden Negern in Ermangelung eines andern Sand uns Feuer warfen. Die eine Spritze, welche Freetown besitz, kam erst an, als wir das Feuer schon größtentheils gelöscht hatten, und dann war sie noch so schlecht, daß der Wasserstrahl nicht einmal auf die kaum sechs Meter hohe Häuser hinaufreichte. Mittlerweile war auch fast die ganze Einwohnerzahl von Freetown an der Brandstelle angekommen und Alles drängte sich an unsere Spritze um zu pumpten. Einer riß dem Andern die Eimer aus der Hand, nur um uns beschliffen zu sein. Wir brachten nur das Wasser ins Feuer zu gießen, welches die Schwärzen uns zutrugen. Rautes Jubelgeschrei ertönte jedes mal, wenn eine von uns gefüllte Cocospalme zur Erde fiel. Nach zweistündiger Arbeit waren wir des Feuers so weit Herr, daß das Uebrige, was noch zu thun war, den Negern überlassen werden konnte. Unser Rückzug an Bord war ein wahrer Triumphzug, denn Hunderte von Negern begleiteten uns und schlepten Alles, was wir mitgebracht hatten, nach unsern Böden. Es war ein schöner Anblick, alle diese glänzenden schwarzen Gestalten so eifrig bemüht zu sehen uns einen Gefallen zu erweisen oder die glimmenden Stümpfen Holz oder Blätter, die überall herumfliegen auszuklopfen. Am nächsten Tage kam der englische Gouverneur an Bord und ließ uns durch den Commandanten seinen ganz besonderen Dank ausdrücken. Am 25. verließen wir Freetown mit dem stolzen Bewußtsein, dort der deutlichen Marine keine Schande gemacht zu haben. In Monrovia langten wir am nächsten Tage an. Monrovia ist Hauptstadt der Republik Liberia und eine Stadt von 5—6000 Einwohnern, fast alles Krouneger. Die Krouneger sind durchgängig falsch und hinterlistig. Die Befestigung der Stadt besteht aus zwei Geschützen, die obendrein noch ganz miserabel bedient werden. Da unser Consul nicht in Monrovia anwesend war, mußten wir am 28. nach Grand Bassa gehen, um ihn zu holen. Wir kamen daselbst am ersten März an und gingen nach 1 1/2 stündigem Aufenthalt nach Monrovia zurück. Am 4. März nahmen wir den Präsidenten von Liberia nebst seinem schwarzen Minister Dr. Whiden an Bord und machten uns auf nach Manakrou. Untenwegs ließen wir noch Sion an und nahmen hier zwei Dolmetscher an Bord. Das Braut des gefrandeten Dampfers „Carlos“ passirten wir am 5. März gegen 5 Uhr Nachmittags. Es regen von demselben nur noch die beiden Masten aus dem Wasser. Der Dampfer liegt kaum eine Seemeile von Manakrou. Abends 6 Uhr kamen wir in King Williams Town an. Schon am nächsten Morgen kamen in ihrer Dummheit der King of Williamsstown nebst Sohn an Bord, beide in ganz curiosem Aufzuge. Der König, ein buntes Stück Kattun um den Leib, ein weißes Tuch um den Kopf und in der Hand einen alten zerlumpten Negerschirm; der Sohn mit einem schönen Leberode, barfuß, weißes Tuch um den Kopf und auf dem Tuche, jedenfalls um die Vogelschende vollständig zu machen, einen gewiß schon mehrere mal angezeigten schwarzen Cylinder. Wir nahmen natürlich beide gleich „halt fest“ und sperren sie ohne Fehlerlein ein. Wir brauchen nicht lange zu warten, so kam auch der König und Erlkönig von Manakrou, einer von beiden ebenfalls mit Cylinder (wahres Prachtgeschmück) an Bord, jedenfalls um zu sehen, was sein Cunpan so lange an Bord machte. Sie kamen auch bald in Nummer Sicher. In ihrer Sorglosigkeit waren beide in Booten des gefrandeten Dampfers gekommen. Sie wunderten sich daher nicht wenig, als wir die Bote einfach wagnahmen und einstellten (an Deck stellten). Nun wurden die Dolmetscher an das Land geschickt, um die Bewohner aufzufordern, die Lebeltäter anzuliefern. Noch an demselben Tage, also am 6. gegen Abend, wurden fünf Fischer, die den „Carlos“ geplündert haben sollten, an Bord gebracht. So hätten wir denn also, ohne einen Schuß gefeuert zu haben, vier Könige und fünf Fischer kriessgefangen. Damit war aber unsere Sache noch lange nicht geklärt, denn ganz Manakrou sollte zerstört werden. Es wurden also am 7. die Dolmetscher wieder an Land geschickt, um die Bewohner aufzufordern, die Stadt bis zum nächsten Morgen zu räumen. Diese Aufforderung wurde denn auch zu ihrem eignen Heile gewissenhaft befolgt. Am 8. Morgens 6 Uhr, wurde von Bord aus den Geschützen der Nachorbatterie ein ganz verheerendes Granatfeuer auf Manakrou eröffnet und in kurzer Zeit brannte die Stadt an mehreren Stellen. Während des Feuers von Bord aus ging das aus 120 Mann bestehende Landungs-corps in die Boote. Jeder Mann hatte 60 schwere Patronen, außerdem Fadeln, Legte und allerlei Material zum Feueranzünden. Die Aufgabe der Landungs-compagnie war, Alles, was noch vorhanden war, dem Erdboden gleich zu machen. Diese Aufgabe wurde denn auch ganz meisterhaft von uns gelöst. Menschen sollten möglichst geschont werden. Als wir an Land kamen,

wurden zunächst die umliegenden Gebäude durch einige Kartätschgeschosse aus dem Bootgeschütz geäubert und dann verließen wir die Boote. In dem Gebiete der Stadt war kein Mensch zu sehen, aber an der Stelle, die wir als Neutralitätsgrenze bezeichnet hatten, stand Alles dicht gedrängt voll Neger, sämmtlich mit Parlamentärflaggen, die mit Grauen und Entsetzen unseren „Arbeiten“ zusahen. Hierzu wurden sämmtliche am Strande liegenden Boote verbrannt, dann wurde aus einer Höhe nach der andern so viel wie möglich kein Holz gemacht und dann verbrannt. Daß es gut gebrannt hat, könnt ihr Euch wohl denken, denn seit vier Wochen hatte es hier am Plage nicht geregnet und die Hüften waren aus Haß geflochten und mit Palmenblättern bedeckt. Die Bewohner vieler Hüften hatten sich nicht einmal so viel Zeit genommen, ihre wenigen Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen, denn fast überall fanden wir noch Kleidungsstücke, Geräthschaften und Waffen. In einer Hüfte fanden wir noch Leberreste eines einfachen Frühstücks, bei dem die Theilnehmer gewiß durch eine unserer Granaten geföhrt worden sind, denn umweit dieser Stelle fanden wir einen Neger, dem von einem Granatplitter das linke Bein bis zum Knie abgerissen war, in seinem Blute liegen. Es war gewiß seine eigene Schuld, denn hätte er gleich keine Kameraden das Weite geholt, so wäre auch ihm nichts passiert. Als wir uns ihm näherten, verfluchte er nicht den Capitän Videlsen, den er gewiß wieder erkannte, zu fernem, wurde jedoch, ehe er bayt kam, von einer Revolverkugel getödtet. Dieser ist der einzige Tode, den die Neger von Manakrou zu beklagen haben; jezt ging's weiter. Alles, was uns in den Weg kam, wurde niedergebrannt und zerföhren, so daß wir, als wir endlich um 10 Uhr wieder in die Boote gingen, an der Stelle von Manakrou nur noch glimmende und rauchende Aschenhaufen erblickten. Als wir wieder an Bord waren, feuerten wir noch einige Granatgeschosse, denn die Neger, die sich verstreut geföhnt hatten, feuerten auf uns, als vom Lande abgejagt wurde. Jedemfalls die Krouneger zu der Einicht gekommen, daß es niemals gut ist, einen deutlichen Dampfer zu plündern, doch an demselben Tage, also am denkwürdigen 8. März, verließen wir die Stelle, wo Manakrou noch vor einigen Stunden gestanden hatte, und dampften mit unserer neun Gefangenen nach Monrovia zurück. Hier angekommen, wurde der Präsident ans Land geleht und dann die Gefangenen in Eisen gelegt und ebenfalls ans Land gebracht. Die vier Könige sollen sich verpflichten eine bestimmte Summe zu zahlen, und die Fischer, welche die eigentliche Strandräuberei ausgeführt haben, werden jedenfalls gehängt werden.

### Neger- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Hermann Karl, S. des Garnison-Corretz-Stranzenmüllers Deyer; Adolf, S. des Fleischermeisters Böde; Marie Anna, T. des Müllers Hupold; Ernst Hermann, S. des Bureau-Vizisten Weise. — Verlobt: den 16. April der Kreisreiter-Einnehmer a. D. und Rechnungsrath Böde.

Stadt. Getauft: Wally Martha, T. des Cattermeisters Ohse; Oskar Wilhelm Hermann, S. des Strumpfwebers Böde; Anna Luise, T. des Feilenarbeiters Leich; Mollie Clara Frieda, T. des Holzgerbers Koch; Richard Paul, S. des Postkutschers Vater; Gustav Wilhelm August, S. des Handarb. Schlagers; Ida Selma, T. des Bureau-Vizisten der Land-Feuer-Societät Bente; Antonie Marie Auguste, T. des Cattermeisters Friedrich; Bianca Frieda, T. des Kaufmanns Arns; Friederike Auguste Martha, eine unehel. T.; Gustav Ernst, ein unehel. S. — Getauert: der Landwirth Wagnemann in Knauendorf mit Frau B. B. geb. Ufer; der Fabrikarb. Koch hier mit Frau M. geb. Thomas; der Segler Goldschmidt in Leizsig mit Frau V. Ch. geb. Demuth. — Verlobt: den 12. April die Witwe des Handarb. Böde; den 14. die Witwe des Schneidermeisters Schinke; den 15. die Witwe des Handarb. Müller; den 18. der todte S. des Fischers Kerl.

Neumarkt. Getauft: Ida Emma, T. des Maurers Benular; Anna Selma, T. des Handarb. Kämmer; Franz Karl Paul, S. des Handarb. Mangold in Benenitz; Marie Elisabeth, T. des Schneidlers Bachsch; Selma Martha, T. des Handarb. Ulrich. — Getauert: der Handarb. Giesmann mit U. W. geb. Böde. — Verlobt: den 14. April die S. T. des Glasermeisters Preng; den 15. der Malergesell Lindenberg aus Wödel.

Altenburg. Getauft: Sophie Mollie Anna, T. des Schuhmachers Reichstein; Amalie Anna, T. des Kuttigers Richter; Friedrich Richard, S. des Schuhmachers Krug; Elise Martha, T. des Secret. Beamten der Prov.-Städte-Feuer-Societ. Keil; Wolff Louis Robert, S. des Kaufm. Voigt; Mollie Ella Franziska, T. des Restaurateurs Knoche; Martha, T. des Zimmermanns Rödel; Henriette Martha Emma, T. des Maurers Dertel; Georg Paul, S. des Schlossers Schmidt; Friedrich Wilhelm Gustaf, ein unehel. S.; Franz Althur Richard, S. des Schlossers Frauenheim. — Verlobt: der S. des Beschrifters Weisner; die Ehefrau des Wagner. Kinkel; die hinterlassene Witwe des Landwirths Steiger; die Ehefrau des Schneidermeisters Tschedel.

Die Verlobung ihrer Tochter Anna mit dem Kaufmann Herrn Paul Thiele zeigen hierdurch ergeben an. Merseburg, den 17. April 1881.

G. C. Henschel u. Fran.

Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme beim Hochzeiten unseres theuren Vaters, des Herrn Ludwigshöhns Hüde, danken wir herzlich.

Die hinterbliebenen Kinder.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köfner in Merseburg.

